Ein Ort der Begegnung

FOTOS
Roland Borgmann, Münster

Der Unterschied zwischen dem Bewohnen einer Örtlichkeit und dem Zustand, in einem Haus zu Gast zu sein? Nun, es hat etwas mit Verbindung zu tun, mit dem eigenen Gefühl, der Möglichkeit, selbst Dinge zu gestalten. Es hat etwas damit zu tun, welche Art der Bewegung möglich ist, des Sich-Einbringens, des Nutzens, des Sich-zu-eigen-Machens. Wenn also ein Gebäude den Namen „B-Wohnen" trägt, was darf der „Bewohner" dann wohl erwarten?

Der Neubau der drei miteinander verbundenen Atriumhäuser wurde nach den Plänen des Architekturbüros Vervoorts & Schindler Architekten aus Bochum und in Abstimmung mit dem Gestaltungsbeirat der Stadt Münster 2019 fertiggestellt. Da eine Erschließung über das benachbarte Wohngebiet nicht infrage kam, wurde für eine Brücke zwischen dem Brillux Werk und dem neuen Wohnkomplex ein beschränkter Wettbewerb initiiert. Das Ergebnis: Eine in Regenbogenfarben verglaste Brücke verbindet von nun an die Gästezimmer und Apartments des B-Wohnens mit dem Werk auf der gegenüberliegenden Straßenseite, in dem alle Schulungseinheiten, ganz egal ob Theorie oder Praxis, stattfinden.

Wenn aus einem rechnerischen Nachweis ein Erlebnis wird

Als der Zuschlag für die Planung und Realisation der Brücke an die Kooperation Vervoorts & Schindler Architekten und g+w ingenieurplanung ging, waren die Freude und der Respekt vor dieser Aufgabe etwa gleich groß. Wenn man sich ein bisschen mit Belastungszuständen und Momentenentwicklungen auskennt, liegt die Komplexität auf der Hand. Filigran sollte die Brücke sein und verglast. Vom ersten Obergeschoss der einen Seite über eine Straße in das zweite Geschoss der anderen Seite führen, wobei beide Anschlussgebäude zum Planungszeitpunkt noch nicht realisiert waren. Stützen sollten nicht sichtbar sein. Also sah die Planung eigentlich zwei an sich autarke Brückenkonstruktionen vor: eine als Boden, eine als Dach. Bodo Schwenken, Tragwerksplaner und Mitglied der Geschäftsführung bei g+w ingenieurplanung, sagt: „Wir hatten also zwei Belastungssituationen: Viele Menschen genießen gleichzeitig die Aussicht auf der Brücke, also eine große Belastung der unteren und keine der oberen, oder aber keine Belastung der unteren, aber der oberen durch eine Menge Schnee. Diese Situationen würden zu einer Verschiebung beider Brückenteile zueinander und schließlich zu Problemen bei der seitlichen Verglasung führen." Die Lösung war dann die Ausbildung des jeweiligen Brückenquerschnitts als Hohlkasten, der an die jeweilige Momentenaufnahme angepasst werden konnte. Dadurch entstand eine Taillierung des gesamten Brückenkörpers, der auch sichtbar ist, wenn man den Blick auf die Unterseite der Brücke richtet. Man kann also der Brücke das Tragwerk ansehen und den Kräfteverlauf deutlich ablesen. Das wiederum passt zum ganzen Projekt: Es soll ehrlich und authentisch sein, ablesbar und nutzbar.

Wenn das Ziel „Wohnen" lautet

So ein Projekt entsteht nicht über Nacht und nicht aus einer Feder. Für ein gutes Gelingen sind neben einem zunächst inspirativen Gedanken, dann einer realisierbaren Idee vor allem interdisziplinäre Kompetenzen gefragt. Zusammen mit der Stadt Münster und den Verantwortlichen in den entsprechenden Gremien wurde aus einer Haltung schließlich etwas Dingliches und Reales. Peter König, Geschäftsführer von Brillux, hatte die Vorstellung von einem Ort, der allen 2.500 Mitarbeitern und externen Schulungsgästen aus Deutschland und aller Welt im Rahmen ihrer Fortbildungen in Münster ein Zuhause auf Zeit bietet. Eben kein Hotel mit Einzelzimmern und anonymen Frühstücksräumen, keine unpersönliche Lobby und Bar, an der die Gäste sich fremd bleiben. Seine Idee war es, einen Ort der Begegnung und der Kommunikation, des Tuns und des Sich-Wohlfühlens zu schaffen. Ohne TV-Geräte auf den Zimmern, aber mit großen Mediawänden, die zum gemeinschaftlichen Filmschauen oder Fußballevent einladen. Ohne Zimmerservice, aber mit einer voll ausgestatteten Küche im Gemeinschaftsbereich, die von allen genutzt werden kann. Ohne luxuriöse Suiten, aber mit großzügig angelegten Wohnräumen, die Arbeiten, Lesen und Entspannen ebenso ermöglichen wie Spielen oder ausgelassene Feierabend-Runden am Kamin. Es sollte nach einem Weiterbildungstag nicht jeder für sich auf sein Zimmer gehen, es sollte nach der Arbeit auch das Spiel, die Unterhaltung, der persönliche Austausch möglich sein. Denn: Ein wirklich persönliches Verhältnis und gegenseitiges Vertrauen entstehen garantiert nicht im Seminarraum, sondern in den Pausen oder im Anschluss. Wenn der Hemdkragen gelockert und der Tonfall weniger sachlich werden, wenn Amüsiertheit die Konzentration ablöst und Gespräche über Persönliches Raum bekommen.

Neben der Kubatur ist Licht das höchste Gut

Das Architekturbüro Vervoorts & Schindler hat schon zuvor Projekte mit Peter König für Brillux realisiert. Wenn Bauherr und Planer sich kennen, sich schätzen und sich gegenseitig verstehen, ist eine Grundvoraussetzung für das Gelingen eines Projekts auf jeden Fall erfüllt. Licht, die natürliche Belichtung von Arbeitsplätzen, das Schaffen von

„Wenn Bauherr und Planer sich kennen, sich schätzen und sich gegenseitig verstehen, ist eine wichtige Grundvoraussetzung für das Gelingen eines Projekts erfüllt."

THOMAS VERVOORTS

Oasen, die einen Blick nach draußen ermöglichen, auch bei großen Gebäudetiefen, ist ein gemeinsames Thema, das beide Seiten stark verbindet. So liegt die Kammform des Komplexes, nahe: mit geradem Rücken zur Straße, aufgelösten Strukturen im rückwärtigen Bereich und zusätzlichen Lichthöfen in den Wohnetagen. Die drei Kuben sind durch Höfe getrennt und durch eine horizontal-vertikale Erschließungsachse verbunden. Während im Erdgeschoss vornehmlich die gemeinschaftlich genutzten Räumen liegen, wie Küche, Esszimmer, Wohnzimmer, Bibliothek und Kaminzimmer, befinden sich in der zweiten und dritten Etage die Gästezimmer und Apartments, die sich pro Kubus wiederum um ein eigenes Atrium gruppieren. Im Untergeschoss erfüllt die riesige Spielfläche B-Spielen mit Billard, Darts und Co., 3D-Minigolf und Laserraum, Playstation, Flipper und Brettspielen den Traum eines jeden Kindes im Mann oder in der Frau.

Nachdem Kubatur und Funktionen, Dimensionen und technische Anforderungen feststanden, baute man eine Apartmenteinheit mit Bad und Fassadenteil im Maßstab 1:1 in einer der Brillux Werkshallen als reales und funktionstüchtiges Modell. Hier wurden Studien zum Umgang mit der geplanten Klinkerfassade mit Brillux WDV-System, den Fenstern und Metallprofilen erstellt, die Höhe der gemauerten Duschabtrennung bemessen, die farbliche Anmutung der Schlaf- und Wohnräume mit entsprechenden Lichteinstellungen bestimmt. Auch wenn sich heute vieles animieren, rendern und berechnen lässt: Peter König und das Planungsteam machen sich gern selbst ein Bild, spüren hinein, nehmen ganz genau in Augenschein und probieren aus. Erst wenn jede Frage geklärt, jeder Kritikpunkt gelöst, jede Unstimmigkeit aus der Welt geschafft wurde, gibt es das Okay zur Umsetzung.

Klarheit, Charakter und das Grün im Innern

Nach drei Prinzipien schufen die Architektin Carole Asfour-Lin und Bauherrin Yasmine König in Co-Creation Räume, die die Idee von Peter König real werden ließen. Sie entwickelten eine räumliche Klarheit, die trotz der Individualität der Gestaltungsansätze je nach Funktion homogen und in sich harmonisch wirkt. Die Räume sollten sich zueinander öffnen und schließen lassen, sie alle sollten eigene Charaktere bekommen, die durch ihre entsprechenden Funktionen an Leben gewinnen. Und das äußere Grün sollte über Blickbeziehungen möglichst stark in den Innenraum gezogen werden.

Die gebürtige Libanesin Asfour-Lin hat ihren Master an der Harvard Graduate School of Design in Cambridge, Massachusetts, absolviert und in renommierten Architekturbüros Erfahrungen gesammelt, bis sie sich in Münster selbstständig machte. Für sie stellte es einen besonderen Reiz dar, einerseits eine ergänzende Corporate Architecture für das Familienunternehmen Brillux und damit für die große Brillux Familie zu kreieren, andererseits ein umfangreiches Raum- und Funktionsensemble so zu gestalten, dass es einheitlich, aber nicht monoton wirkt. Inspiriert hat sie vor allem die Autorin und Designerin Ilse Crawford, die mit Begriffen wie Harmonie, Textur, Energie, Licht, Ausdauer und Liebe eine architektonische Übersetzung für „Heimgefühl" liefert. Carole Asfour-Lin beschreibt ihre Herangehensweise so: „Um ein junges, inspirierendes und elegantes Heimgefühl zu schaffen, bedarf es einer klaren Gliederung. Der erste Akt war die Gestaltung der 90 Meter langen Achse, die die drei Gebäude miteinander verbindet. Es durfte auf keinen Fall das Gefühl aufkommen, in einem Flur zu sein. Der zweite Akt umfasste die Kreation der einzelnen Gemeinschaftsbereiche, der dritte die Gestaltung der Apartments und Gästezimmer."

Die Architektin ging in allen Bereichen mit großer Sensibilität und einem intensiven Gespür für Atmosphäre und Stimmung vor. Die Achse charakterisiert nun eine Holzwand, die ihre Länge betont, die Gestalt und Gestaltung gleichermaßen ist. Sie ist mit allen Sinnen wahrnehmbar, lädt ein zum Berühren, ist authentisch und stilvoll. Von dieser Achse aus lassen sich die Koch- und Bistro-Welten erschließen, die verschiedenen Aufenthaltsbereiche. Keine Ecke mutet gewöhnlich an, überall wartet eine besondere Überraschung, die gleichzeitig einen Wiedererkennungswert in sich birgt: eine besondere Nische, Sitzgelegenheit oder ein bestimmter Blick, schimmernde Oberflächen und Raumteiler, die skulptural zonieren und gleichzeitig unprätentiös, wie selbstverständlich, einfach dastehen. Holzoberflächen bilden den Hinter- und Untergrund für edle und authentische Textilien, Sitzmöbel gruppieren sich um Tische, Teppichböden unterstreichen die Bereiche und Leuchten sind mit ihrer Form Lichtgeber und Schmuckstück in einem.

Die Gästezimmer waren von Anfang an stilistisch eher schlicht gewünscht. Sie sollten angenehm zum Schlafen, aber nicht spektakulär gestaltet sein: klassisch, harmonisch, funktional. Das Wohnen soll sich schließlich unten abspielen, nur das Schlafen in den privaten Gemächern auf Zeit. Nuancen in Blau, Grün und Taupe finden sich in Textilien und in Kreativtechniken an den Wänden und auf wertigen, warmen Holzböden. Nur die größeren Apartments verfügen über eine kleine Küchenzeile und eine separate Sitzecke – gedacht für Mitarbeiter, die mehrere Wochen dort wohnen. Die Nutzung der auf maximal zwei Personen ausgelegten Gästezimmer beschränkt sich auf Bad und Bett. Kaffee und Schlaftrunk gibt es unten. So ist das eben zu Hause.

Die schöne Form folgt der sinnhaften Funktion

Als Experte für den Sanitärbereich wurde sieger design hinzugezogen, um in enger Abstimmung mit Vervoorts & Schindler Architekten und Carole Asfour-Lin die Planung der Bäder und WCs zu übernehmen. Langlebig sollte die Qualität sein, zeitlos das Design, echt die Materialität. Auch wenn die Bäder der Gästezimmer kein natürliches Licht erreicht, so bieten sie doch alles, was man für einen kurzen oder längeren Aufenthalt benötigt. Funktionierende Abläufe, ausreichende Ablageflächen, ein angenehmes künstliches Licht, eine gute Lüftung und Materialien, die nicht jeden Tag poliert werden müssen. Denn: Es ist eben kein Hotel. Es wird nicht jeden Tag geräumt, geputzt, das Bett gemacht. Es ist ein Zuhause, das temporär genutzt wird. Hell und freundlich war also das Motto, mit einer Steinzeugfliese mit Natursteincharakter, hellem Holz im Mobiliar und einem vollflächigen Spiegel, der den ganzen Raum vergrößert.

Die WC-Anlagen im Erdgeschoss durften etwas spektakulärer sein. Sie sollten den Anspruch, der in den Aufenthaltsbereichen gilt, ebenfalls erfüllen. Neben Funktionalitäten wie guter Lüftung und Schallschutz bekamen die Räume Naturthemen wie Wald und Meer. So scheint jeder Besuch des stillen Örtchens ein kleiner Ausflug zu sein. Wandgroße LED-Display-Systeme sorgen für die gleichmäßige Hinterleuchtung der Meer- und Waldmotive und schaffen somit quasi das Gefühl, aus dem Fenster zu schauen.

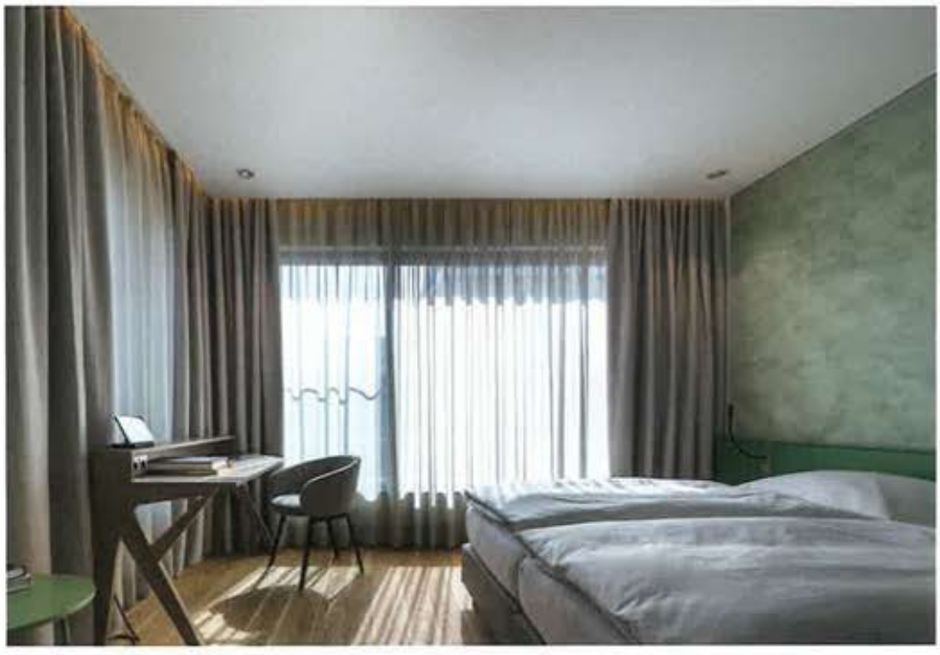
Ausdruck der Wertschätzung

Mit dem Gästehaus B-Wohnen wurde gemeinsam mit Innovatoren, Experten und Kreativen ein weiterer Baustein geschaffen, um auch auf Dauer höchsten Ansprüchen hinsichtlich fachlicher Kompetenz, einem respektvollen Miteinander und einer ausgewogenen Work-Life-Balance gerecht zu werden. Dass Brillux Vorreiter ist in Sachen Fort- und Weiterbildung und dass das Unternehmen großen Wert auf ganzheitliches Lernen und Kennenlernen legt, zeigt der Umfang an Bildungsangeboten der Akademie: Die eigenen Mitarbeiter stehen bei Brillux ebenso im Fokus wie Maler und Lackierer, Stuckateure, Architekten und Planer.

Lesen Sie mehr über die Brillux Akademie auf Seite 70.

„Keine Ecke mutet gewöhnlich an, überall wartet eine besondere Überraschung, die gleichzeitig einen Wiedererkennungswert in sich birgt."

CAROLE ASFOUR-LIN



OBJEKT | STANDORT
B-Wohnen, Münster

BAUHERR | NUTZER
Brillux GmbH & Co. KG, Münster

ARCHITEKTEN
Vervoorts & Schindler Architekten BDA, Bochum
Carole Asfour-Lin, Münster

WEITERE BETEILIGTE UNTERNEHMEN
g+w ingenieurplanung Beratende Ingenieure für das Bauwesen GmbH, Münster
sieger design GmbH & Co. KG, Sassenberg
Ludewig Lichtkonzepte GmbH, Münster
Elfering Tischlerei GmbH, Warendorf
Hoffjann Architekten PartGmbB, Detmold

BRILLUX PRODUKTE
Superlux ELF 3000 in Weiß
Sensocryl ELF 267 im Farbton Scala 99.00.12
Hydro-PU-Tec Seidenmattlack 2088 in Weiß
2K-Aqua Seidenmattlack 2388
Creativ Tenero 84
Creativ Algantico 70